

Was sich der Holzfall erzählt.

Da war einmal eine Harke, die wohnte mit anderem Geräth in einem schönen großen Garten. Sie war sehr vornehm, wenigstens bildete sie sich das ein, denn sie glaubte, ohne sie könnte der Garten nicht bestehen. Sie pflegte zu sagen: „Ich halte Ordnung und Ordnung muß sein“. Darin hatte sie nun freilich ganz recht, denn ohne Ordnung kann nichts bestehen; allein sie ging in ihrem Dünkel so weit, daß sie glaubte, die schönen Kieswege, all die prächtigen Blumen und Bäume, ja der ganze Garten sei nur ihretwegen da. Die Harke war aber schon sehr alt und abgestumpft, denn sie hatte fast gar keine Zähne mehr, so alt war sie; daher konnte sie auch nicht mehr ordentlich „Krah krah“ sagen; sie sagte kaum noch „Schrab schrab“. Das gefiel aber dem Gärtner nicht; er wollte eine gute neue Harke haben, und warf daher die alte unbrauchbare in den Holzfall auf einen Haufen altes Gerümpel. Da lag sie nun und seufzte: Au! und stöhnte: „Ach! was habe ich für Zahnschmerzen“, denn beim Hinfallen hatte sie auch den letzten Zahn verloren. Da knisterte und knackte es auf einmal von allen Seiten und unter ihr, denn sie war gerade auf einen langen Hobelspahn gefallen; der drehte sich um und krächzte dabei so jämmerlich; ich glaube, er sagte etwas von langer ungehobelter Bohnenstange. Daneben lag ein altes Stuhlbein, das bedauerte die Harke und sagte: „Da ich bin in meiner Jugend auch sehr vornehm gewesen“, denn das Stuhlbein hielt die alte Harke für sehr vornehm, weil sie einen so langen Stiel hatte, „wir waren vier Geschwister; wie wir noch beisammen waren, bildeten wir einen Sessel“, Stuhl wollte es nicht sagen, das klang ihm nicht fein genug. „Da wir Geschwister aber getrennt wurden, that es uns sehr weh; ja ich weiß recht gut, was Schmerz heißt, wenn man etwas von den Seinigen verliert.“ So schwachte das alte Stuhlbein; man hätte fast glauben mögen, es wäre etwas dahinter gewesen. Aber nun wurde es ringsum lebendig; alles wollte erzählen, sogar ein alter zerbrochener Kasten aus einem Schreibsecretair fing an zu knacken und sagte: „Auch ich habe eine Vergangenheit. Ja wissen Sie, wenn ich nicht immer so verschlossen gewesen wäre, (was zu meinem Amte gehörte), ich könnte erzählen Schauerliches und Rührendes; aber ich werde mich hüten, jezt noch auf meine alten Tage etwas auszuplaudern, was so manchen vornehmen Mann kompromittiren könnte. Auch fürchte ich, man würde mir meinen Ruheposten hier nehmen, und das wäre doch sehr störend für mich. Außerdem wissen wir ja auch noch nicht einmal, wer die lange Person eigentlich ist; laßt sie doch zuerst erzählen“, und da knackte der alte Kasten: „Au! jezt bekomme ich die Gicht, hier zieht es so.“ „Ja der Geheimsecretair hat recht“, polterte jezt